ETH zürich



KOF Bulletin

Nr. 98, Juli/August 2016

KOF Konjunkturforschungsstelle

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Eine Woche nach dem unerwarteten Brexit ist noch völlig unklar, was die längerfristigen konjunkturellen Auswirkungen sein werden. Welche Effekte die KOF für die Schweizer Wirtschaft erwartet, hat sie bereits im letzten Bulletin sowie in einer Medienmitteilung am Tag der Bekanntgabe des Brexits kundgetan. In diesem Bulletin finden Sie Beiträge zur Güte der Steuereinnahmenschätzungen des Bundes. Die KOF stellt diesen ein gutes Zeugnis aus, sieht allerdings auch Verbesserungspotenzial. Zudem haben wir Beiträge zum Rahmenlehrplan der Höheren Fachschulen für Wirtschaft, zur europäischen Baukonjunktur sowie zur Gesundheitsausgabenprognose der KOF für Sie.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre und einen schönen Sommer. Das nächste Bulletin erscheint Anfang September.

Anne Stücker und David Iselin

KONJUNKTUR UND FORSCHUNG

Überprüfung der Methoden für die Einnahmenschätzung der direkten Bundessteuer



Wie steht es um die Qualität der Schätzungen der direkten Bundessteuer durch die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) und die Finanzverwaltung (EFV)? Die KOF hat im Auftrag der beiden Verwaltungen deren Einnahmeprognosen einer Analyse unterzogen. Die Untersuchung zeigt, dass die Prognose der Steuereinnahmen der natürlichen Personen verbessert werden kann.

Im Rahmen eines Gutachtens für die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) und die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV) haben Florian Chatagny und Marko Köthenbürger die Schätzmethode der Einnahmen der direkten Bundessteuer über die Periode 1985 bis 2015 überprüft und Vorschläge für mögliche Anpassungen formuliert. Die prognostizierten Reihen sind die Einnahmen des Kalenderjahres der Einkommenssteuer, die Einnahmen der Gewinnsteuer und das Total der vorigen Reihen plus die pauschale Steueranrechnung. Die zum Vergleich herangezogenen Referenzprognosen sind die publizierten Voranschläge dieser Reihen.

In einem ersten Schritt überprüften die beiden Ökonomen die Qualität der Prognosen anhand ökonometrischer Tests. Im Allgemeinen fällt die Qualität der Prognosen der ESTV gut aus. Statistische Verzerrungstests zeigen, dass die Voranschlagsprognosen der ESTV im Wesentlichen unverzerrt sind. Die Prognosegenauigkeit hat sich auch über die Zeit kaum verändert. Dies trifft allerdings nicht auf die Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen zu. Hier hat sich die Prognosegüte über die Zeit tendenziell verschlechtert, wobei angefügt werden muss, dass die statistische Evidenz diesbezüglich eher schwach ausfällt.

Des Weiteren überprüfen die Autoren mit sogenannten Rationalitätstests, ob die für die Prognose herangezogenen Informationen effizient verwendet wurden. Die Testergebnisse zeigen, dass die Annahme der Rationalität für die Prognosen der ESTV bei den Totaleinnahmen und bei den natürlichen Personen nicht verworfen werden kann. Bei den juristischen Personen wird die Rationalitätshypothese

T 1: Prognosevergleich

2000–2015					
natürliche Personen		**juristische Personen**		**Totaleinnahmen**	
Prognose	MAPE	Prognose	MAPE	Prognose	MAPE
V+VAR (w5)	3.15%	**V**	7.82%	NJ	4.52%
VAR	3.74%	V+AR2 (w)	7.88%	**V**	4.83%
V	4.06%	AR2	9.89%	AR2	5.92%
AR2	4.08%	VAR	11.02%	RW	5.98%
RW	4.82%	RW	13.35%	VAR	8.00%

jedoch (schwach) verworfen. Das Ergebnis deutet darauf hin, dass bei den juristischen Personen das Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Prognose der Steuereinnahmen am grössten ist.

In einem weiteren Schritt werden die Prognosen der ESTV mit Echtzeitprognosen eines Random-Walk(RW)-Modells und anderen Zeitreihenmodellen (autoregressive [AR] und vektorautoregressive [VAR] Modelle) verglichen. Die Datenbank des KOF-Makromodells bildet die Datengrundlage (in Echtzeit) für die erklärenden Variablen und deren Prognosen. Die Voranschlagsprognosen wurden ebenfalls mit Prognosekombinationen verglichen. In Tabelle T 1 wird die Genauigkeit von verschiedenen Prognosemodellen für die Periode 2000 bis 2015 aufgeführt. Die Genauigkeit wird durch den mittleren absoluten Prognosefehler in Prozent (Mean Absolute Percentage Error – MAPE) gemessen.

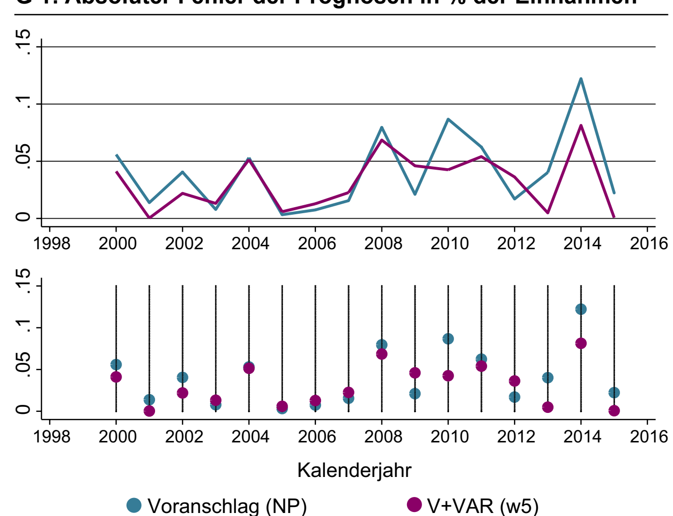
Hierbei lässt sich feststellen, dass sich die Genauigkeit der Voranschlagsprognose (V) im Verhältnis zu den anderen Modellen und Prognosekombinationen gut behaupten kann. Insbesondere bei den juristischen Personen lässt sich feststellen, dass die Voranschlagsprognose mit anderen Modellen oder Prognosekombinationen kaum zu schlagen ist. Bei den natürlichen Personen ist hingegen eine gewichtete Kombination der Voranschlagsprognose mit einem VAR-Modell der Voranschlagsprognose vorzuziehen. Die Gewichtung beider Prognosen erfolgt durch den gleitenden Durchschnitt der in den letzten fünf Jahren beobachteten Prognosefehler der jeweiligen Prognose. Der mittlere absolute Prognosefehler (MAPE) der kombinierten Prognose V+VAR (w5) ist um 0.91 Prozentpunkte kleiner als der Fehler der Voranschlagsprognose. Das entspricht einem Betrag von ungefähr 95 Mio. Fr. im Verhältnis zum Rechnungsergebnis 2015.

Grafik G 1 zeigt den absoluten Fehler beider Prognosen in Prozent der Einnahmen. Über die Zeitspanne ist der Prognosefehler bei Verwendung der Kombinationsprognose in zehn Jahren kleiner und in anderen Jahren nicht viel schlechter als der Fehler der Voranschlagsprognose. Schliesslich lässt sich bei den Totaleinnahmen festhalten, dass die Summe der besten separaten Prognosen bei den natürlichen bzw. juristischen Personen (NJ in Tabelle T 1) einen kleineren Prognosefehler aufweist als die Voranschlagsprognose. Ein desaggregierter Ansatz (d.h. separate Schätzung von natürlichen und juristischen Personen) ist daher einer aggregierten Vorgehensweise vorzuziehen.

Fazit

Die Überprüfung der Schätzmethode der Einnahmen der direkten Bundessteuer durch die KOF zeigt, dass die Prognosen der ESTV unverzerrt und meistens rational sind. Die Überprüfung zeigt auch, dass der Prognosefehler über die Zeit relativ stabil ist. Der Vergleich mit Prognosen anderer

G 1: Absoluter Fehler der Prognosen in % der Einnahmen



Modelle weist allerdings darauf hin, dass die Prognose der Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen durch eine gewichtete Kombination der Voranschlagsprognose mit einem VAR-Modell verbessert werden kann. Bei den juristischen Personen ist das Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Prognose der Steuereinnahmen am grössten.

Ansprechpartner
Florian Chatagny | chatagny@kof.ethz.ch
Marko Köthenbürger | koethenbuerger@kof.ethz.ch

Die KOF Studie Nr. 78 «Überprüfung der Methoden für die Einnahmenschätzung der direkten Bundessteuer» von Florian Chatagny und Marko Köthenbürger finden Sie auf unserer Website:
www.kof-studien/78/ →

Erfüllt der Rahmenlehrplan der Höheren Fachschulen für Wirtschaft seine Ziele?

Mittels einer jährlichen Befragung von Studierenden und deren Arbeitgebern untersucht die KOF, ob der Rahmenlehrplan der Höheren Fachschulen für Wirtschaft (HFW) ihren Anforderungen gerecht wird. Dazu werden neben der Zufriedenheit mit dem Bildungsgang auch die Erwartungen bezüglich einer Lohnerhöhung aufgrund des Studiums evaluiert.

Jährliche Befragung der Studierenden und Arbeitgeber
Im Auftrag der Trägerschaft Rahmenlehrplan Betriebswirtschaft HF (bestehend aus Vertreter/innen von HFW.CH, Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung Schweiz (IGKG) und dem Kaufmännischen Verband) führt die KOF regelmässig die Evaluation des Rahmenlehrplans des Bildungsgangs «dipl. Betriebswirtschafter/in Höhere Fachschule HF» durch. Die Evaluation identifiziert Schwachstellen, die Verbesserungspotenziale bei einer allfälligen Revision des Rahmenlehrplans aufzeigen.

Um die Einschätzungen zum Rahmenlehrplan bei Studierenden und Arbeitgebern abzuholen, führt die KOF jedes Jahr eine Befragung bei den beiden Anspruchsgruppen durch. Diese Befragungen enthalten einerseits allgemeine Fragen zu den Studierenden, zu den Arbeitgebern und zum Bildungsgang. Andererseits fokussieren sie auf die Einschätzung eines breiten Spektrums von gemäss Rahmenlehrplan im Studium zu vermittelnden Kompetenzen. Im Herbst/Winter 2014 fand die erste und im Herbst/Winter 2015 die zweite Befragungswelle statt. An diesen Befragungen beteiligten sich insgesamt knapp 1200 angehende dipl. Betriebswirtschafter/innen HF und 120 Arbeitgeber.



Profil angehender dipl. Betriebswirtschafter/innen HF
Der Bildungsgang soll «Generalisten mit breiten, vernetzten handlungspraktischen Fach- und Führungskompetenzen» ausbilden. Entsprechend haben die Befragungen zur Evaluation gezeigt, dass über 40% der HFW-Studierenden im letzten Studienjahr an ihrem Arbeitsplatz bereits eine Vorgesetztenfunktion einnehmen. Dabei sind sie im Durchschnitt

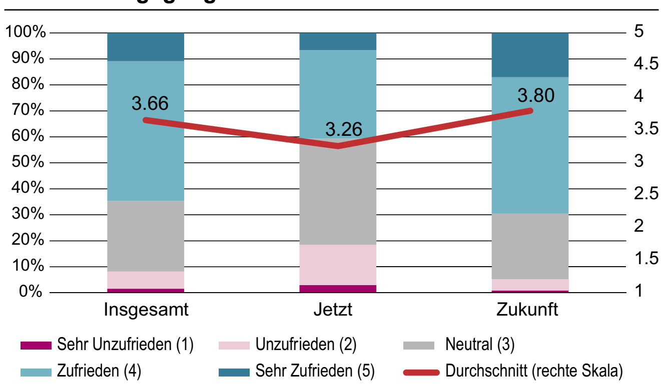
etwa 29 Jahre alt und kommen aus einem von der Berufsbildung geprägten Umfeld. Von ihren durchschnittlich knapp neun Jahren Berufserfahrung haben sie bereits fast fünf Jahre im Handlungsfeld, in dem sie heute den grössten Anteil ihrer Arbeitszeit verbringen, gearbeitet. Dabei sind die Handlungsfelder Finanzierung/Investition, Marketing/PR und Beschaffung/Logistik unter den Studierenden am stärksten vertreten. Allerdings plant mehr als ein Viertel von ihnen, in drei Jahren in der Unternehmensführung tätig zu sein. Die Studierenden stehen voll im Berufsleben: Neben dem Studium arbeitet die Hälfte mit einem Vollzeitpensum, die andere Hälfte ist zumeist zwischen 80% und 90% angestellt. Ihre Arbeitgeber sind in der Regel Grossunternehmen und in Dienstleistungsbranchen tätig.

Zufriedenheit mit dem HFW-Bildungsgang

Die HFW-Studierenden sind insgesamt zufrieden mit dem Bildungsgang (siehe G 2). Unzufriedenheit kommt kaum vor. Ein Vergleich der Studierenden nach Handlungsfeld zeigt ausserdem, dass dies für alle Handlungsfelder zutrifft. Dabei fällt die Zufriedenheit der Studierenden bezüglich ihrer zukünftigen Karriere etwas höher aus als in Bezug auf ihre heutige Tätigkeit. Dies ist insofern wesentlich, als die Verbesserung der Karrierechancen häufig ein wichtiger Grund für die Aufnahme des Studiums darstellt.

Die generelle Zufriedenheit mit dem Bildungsgang widerspiegelt sich zudem darin, dass mehr als die Hälfte der Studierenden aufgrund des Studiums eine Lohnerhöhung erwartet. Sie gehen davon aus, dass sie mit einer mittelfristigen Lohnerhöhung von etwa 7.9% rechnen können, was einem Lohnzuwachs von 7600 Fr. pro Jahr entspricht. Diese Erwartung wird auch von den Arbeitgebern bestätigt. Am grössten ist der erwartete Lohnzuwachs bei den in den Handlungsfeldern Projektmanagement und Rechnungswesen tätigen Studierenden, die geringste Lohnerhöhung erwarten diejenigen im Personalwesen, der Informatik und der Organisationsgestaltung und -entwicklung.

G 2: Zufriedenheit der Studierenden mit dem HFW-Bildungsgang



Daten: Befragungen zur Evaluation RLP HFW 2014 und 2015; N=1'122/1'171/1'174

Der Rahmenlehrplan entspricht den Bedürfnissen

Diese Resultate deuten darauf hin, dass der HFW-Bildungsgang die Bedürfnisse der Studierenden und Arbeitgeber abdeckt. Diese Schlussfolgerung bestätigt sich auch in den weiteren Ergebnissen der bisherigen Befragungen. Zusammenfassend kommt die Evaluation zum vorläufigen Schluss, dass der Rahmenlehrplan insgesamt aktuell ist. Mit den vorliegenden und zukünftigen Befragungen können zudem wertvolle Informationen für mögliches Verbesserungspotenzial gewonnen werden.

Ansprechpartnerin

Ladina Rageth | rageth@kof.ethz.ch

Die KOF Studie Nr. 75 «Evaluation des Rahmenlehrplans für den Bildungsgang ‹dipl. Betriebswirtschafter/in HF›, Bericht zur zweiten Befragungswelle 2015» von Thomas Bolli, Maria Esther Egg, Ladina Rageth und Ursula Renold finden Sie auf unserer Website: www.kof-studien/75/ →

Bauwirtschaft in Europa: Gute Konjunkturaussichten

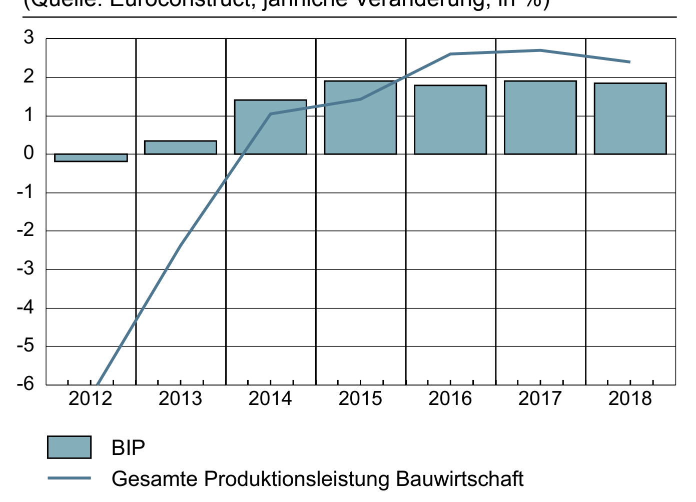
Die europäische Bauwirtschaft hat sich von den Krisenjahren erholt und kann auf eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs hoffen. Das Netzwerk Euroconstruct, in dem die KOF als Schweizer Vertreterin fungiert, prognostiziert für seine 19 europäischen Mitgliedsländer insgesamt eine Zunahme der Bauinvestitionen von real 2.6% pro Jahr für die Jahre 2016 bis 2018. Gestützt von einer stabilen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und tiefen Zinsen, entwickeln sich der Wohnungsneubau und der Tiefbau besonders dynamisch.

Das wirtschaftliche Umfeld präsentiert sich in den 19 Euroconstruct-Ländern, die von nationalen Forschungsinstituten vertreten werden, stabil. Im Jahr 2015 wuchs das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) um 1.9% (siehe G 3). Erstmals seit acht Jahren verzeichnen alle Länder eine Zunahme der Wirtschaftsleistung. Für den Zeitraum von 2016 bis 2018 erwarten die Euroconstruct-Institute eine Fortsetzung dieser Entwicklung mit einem durchschnittlichen jährlichen realen Wachstum von 1.9%. Dazu tragen eine Erholung des privaten Konsums sowie des Arbeitsmarkts bei. Für den öffentlichen Konsum ist mit einer gedämpften Entwicklung in den Jahren 2017 und 2018 mit Veränderungsraten von 0.8% zu rechnen. Die Teuerung fällt nach wie vor gering aus. Die Euroconstruct-Institute haben die Inflationsprognose allerdings aufgrund des gestiegenen Ölpreises im Vergleich zur letzten Prognose (Dezember 2015) nach oben revidiert.



Die Erholung der europäischen Bauwirtschaft hat sich 2015 mit einer Zunahme der Bauinvestitionen um 1.4% fortgesetzt. Der Bausektor profitiert von tiefen Zinsen, einer Zunahme des realen verfügbaren Haushaltseinkommens und einem stabilisierten Wohnbau. Euroconstruct geht von einer Zunahme der aggregierten Bauleistung um 2.6% in diesem, 2.7% im nächsten und 2.4% im Jahr 2018 aus.

G 3: BIP und Output Bauwirtschaft 2012 bis 2018
(Quelle: Euroconstruct; jährliche Veränderung, in %)

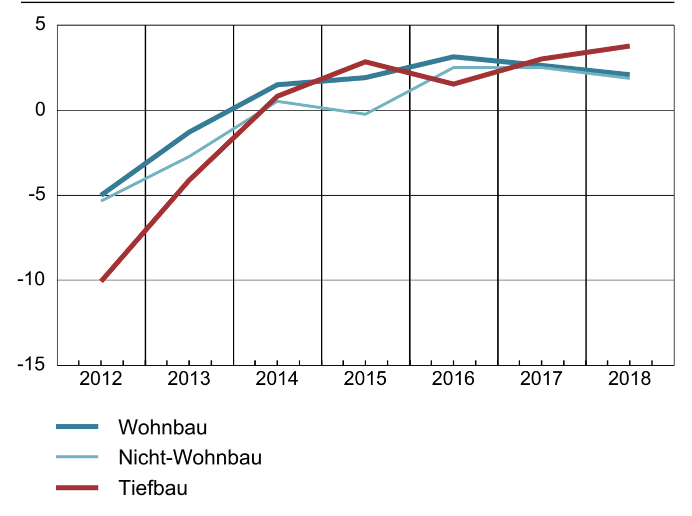


Die Entwicklung in den Mitgliedsländern ist jedoch heterogen. Insbesondere die osteuropäischen und skandinavischen Länder sowie Irland erwarten eine dynamische Entwicklung im Prognosezeitraum. Den grössten Wachstumsbeitrag stellt in den kommenden Jahren Frankreich, das nach Jahren der Rezession einem Aufschwung der Bauwirtschaft entgegenblickt.

Neubauten im Wohnungsbau und Tiefbau unterstützen den Aufschwung

Im laufenden Jahr stützt der Wohnbau die europäische Bauwirtschaft mit einem erwarteten Wachstum von 3.1% (siehe G 4). Dabei entwickeln sich insbesondere die Wohnneubauten positiv. Im Jahr 2016 dürften insgesamt 1.54 Millionen neue Wohnungen fertiggestellt werden, was einen Anstieg um 9.1% im Vergleich zum Tiefpunkt aus

G 4: Entwicklung Hoch- und Tiefbau von 2012 bis 2018
(Quelle: Euroconstruct; jährliche Veränderung, in %)



dem Jahr 2013 darstellt. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Zustrom von Flüchtlingen, besonders in Norwegen und Deutschland. Die Renovationsaktivitäten machen etwa 60% des Wohnbaus aus und entwickeln sich stabil, wenn auch weniger dynamisch als der Neubau.

Der Nicht-Wohnbau, der stark mit der gesamtwirtschaftlichen Lage schwankt, dürfte in den Jahren 2016 bis 2018 um durchschnittlich 2.3% pro Jahr wachsen. Irland erwartet eine aussergewöhnlich hohe Bauaktivität in diesem Segment, um den Investitionsrückstand aus den letzten Jahren auszugleichen. In Ungarn unterstützen EU-Mittel die Investitionen in den Nicht-Wohnbau im Zeitraum von 2014 bis 2020. Insbesondere der Bürobau und der Bau von Lagergebäuden tragen zum Aufschwung bei, während sich die Bildungsbauten am schwächsten entwickeln dürften.

Öffentliche Sparmassnahmen im Zuge der europäischen Schuldenkrise haben lange Zeit den Tiefbau gedämpft. 2014 konnte sich das Segment mit einem Wachstum von 0.8% erholen und seit 2015 ist es wieder auf Expansionspfad (2.9%). 2016 dürfte sich das Wachstum verlangsamen, jedoch erwartet Euroconstruct einen konjunkturellen Aufschwung in den Jahren 2017 (3%) und 2018 (3.8%). Diese Entwicklung ist in den europäischen Ländern mit Ausnahme von Finnland, Portugal und Spanien breit abgestützt. Trotz der finanziellen Restriktionen der öffentlichen Hand sorgen Investitionsbedürfnisse aufgrund des Zustroms von Flüchtlingen (beispielsweise in Deutschland), aufgrund des aktuellen ungenügenden Zustands der Infrastruktur sowie aufgrund positiver wirtschaftlicher Wachstumsaussichten für eine dynamische Entwicklung. Norwegen und die Schweiz nehmen die Spitzenpositionen bei den Tiefbauinvestitionen pro Kopf ein.

Ansprechpartnerin
Anne Kathrin Funk | funk@kof.ethz.ch

Die 81. Euroconstruct-Konferenz fand Mitte Juni 2016 in Dublin statt. Euroconstruct ist ein Zusammenschluss europäischer Wirtschaftsforschungsinstitute im Baubereich. Zweimal im Jahr werden Prognosen zu den Entwicklungen im Bausektor in den einzelnen Mitgliedsländern vorgestellt. Die KOF ist die Schweizer Vertreterin. Euroconstruct bietet Informationen, Analysen und Prognosen an.

Weitere Informationen finden Sie unter folgendem Link:
www.kof-euroconstruct →

KOF Prognose der Gesundheitsausgaben Frühjahr 2016: Nach moderater Entwicklung zunehmende Dynamik



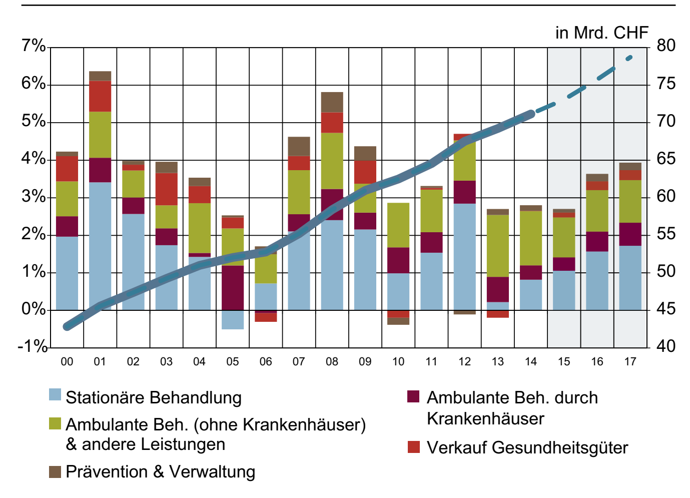
Auch in den kommenden Jahren steigen die Gesundheitsausgaben weiter an. Für dieses Jahr rechnet die KOF mit einer Zunahme der gesamten Gesundheitsausgaben von 3.6%. Im nächsten Jahr wird das Ausgabenwachstum dann mit 3.9% etwas stärker sein. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandprodukt steigt auf 12.1% im Jahr 2017. Dies sind die Ergebnisse der halbjährlichen KOF Gesundheitsausgabenprognose, die sie mit einem Forschungsbeitrag der TopPharm AG erstellt hat.

Da die Daten zu den Gesundheitsausgaben in der Schweiz zeitverzögert veröffentlicht werden, prognostiziert die KOF auch das Wachstum der Gesundheitsausgaben im Jahr 2015. Im Mai 2016 wurden die Daten vom Bundesamt für Statistik für das Jahr 2014 veröffentlicht.

Im Prognosezeitraum 2015 bis 2017 wird der Anstieg der Gesundheitsausgaben zunächst moderat bleiben und dann an Schwung gewinnen. Im vergangenen Jahr 2015 dürfte der Anstieg der Gesundheitsausgaben mit 2.7% mässig ausgefallen sein. Ursächlich sind insbesondere das schwächere gesamtwirtliche Umfeld sowie die Senkung der Medikamentenpreise, die im Juni 2013 in Kraft traten und gemäss dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) zu Einsparungen von 720 Mio. Fr. bis 2015 geführt haben. Die Ausgabenverschiebung vom stationären zum ambulanten Bereich hat sich fortgesetzt. Weiterhin dynamisch entwickelte sich der ambulante Bereich (siehe G 5), hier insbesondere die Bereiche «Spitex» und «Physiotherapie».

Die konjunkturelle Lage wird 2016 verhalten bleiben. Dennoch werden die Ausgaben wieder etwas stärker zunehmen (2016: 3.6%). Die steigende Anzahl älterer Menschen trägt zum kontinuierlichen Anstieg der Gesundheitsausgaben bei. Dies, da mit zunehmendem Alter die Gesundheitsausgaben steigen. Im nächsten Jahr hellt sich das gesamtwirtschaftliche Umfeld etwas auf, was sich leicht positiv auf die Lohnentwicklung auswirkt. Aufgrund dessen werden die Ausgaben für Gesundheit mit einem Anstieg von 3.9% etwas stärker ausfallen.

G 5: Wachstumsbeiträge nach Leistungen



Der Bundesrat strebt mit seiner «Strategie Gesundheit 2020» mittel- bis langfristig erhebliche zusätzliche Einsparungen an. Die Kostenfolgen der im Rahmen dieser Strategie geplanten Massnahmen wurden aber in der Prognose nicht berücksichtigt, da sie – ausser im Medikamentenbereich – bislang noch nicht konkret genug sind, um sie in der Prognose berücksichtigen zu können.

Die Bedeutung des Gesundheitssektors für die Schweizer Volkswirtschaft nimmt weiter zu. 2015 arbeiteten über 266 000 Personen (gerechnet in Vollzeitäquivalenten) im Gesundheitswesen, das sind fast 7% aller Beschäftigten in der Schweiz. Der Anteil an der Wertschöpfung liegt bei 5% und der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandprodukt, die Gesundheitsausgabenquote, bei 11%. Die Gesundheitsausgabenquote ist in den Jahren von 2004 bis 2014 von 10.4% auf 11.1% gestiegen. Bis 2017 steigt sie bis auf 12.1%.

Zur Studie

Die Prognose der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich zur Entwicklung der schweizerischen Gesundheitsausgaben wird zweimal jährlich publiziert. Die Frühjahrsprognose unterstützt die Firma TopPharm AG durch einen Forschungsbeitrag, die Herbstprognose unterstützt der Internet-Vergleichsdienst comparis.ch.

Ansprechpartner

Marko Köthenbürger | koethenbuerger@kof.ethz.ch
Pauliina Sandqvist | sandqvist@kof.ethz.ch

Die detaillierte KOF Studie «Frühjahrsprognose der schweizerischen Gesundheitsausgaben 2015–2017» von Marko Köthenbürger und Pauliina Sandqvist finden Sie bei uns auf der Webseite:
www.kof-studien/79/ →



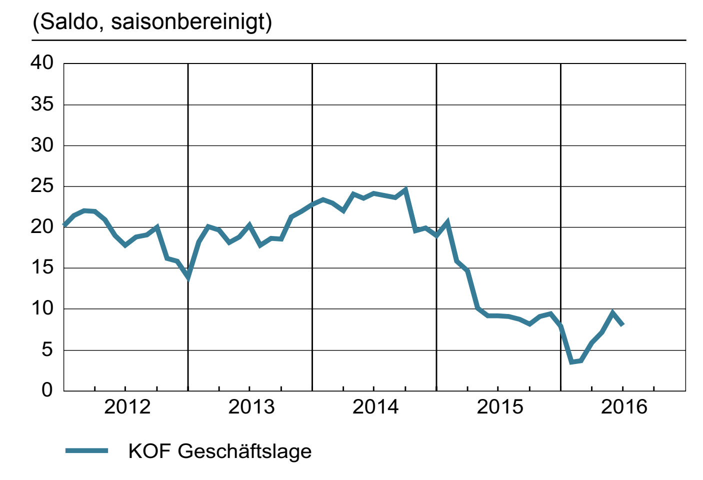
KOF INDIKATOREN

KOF Geschäftslage: Geschäftslage gibt nach – Finanzdienste spüren Gegenwind

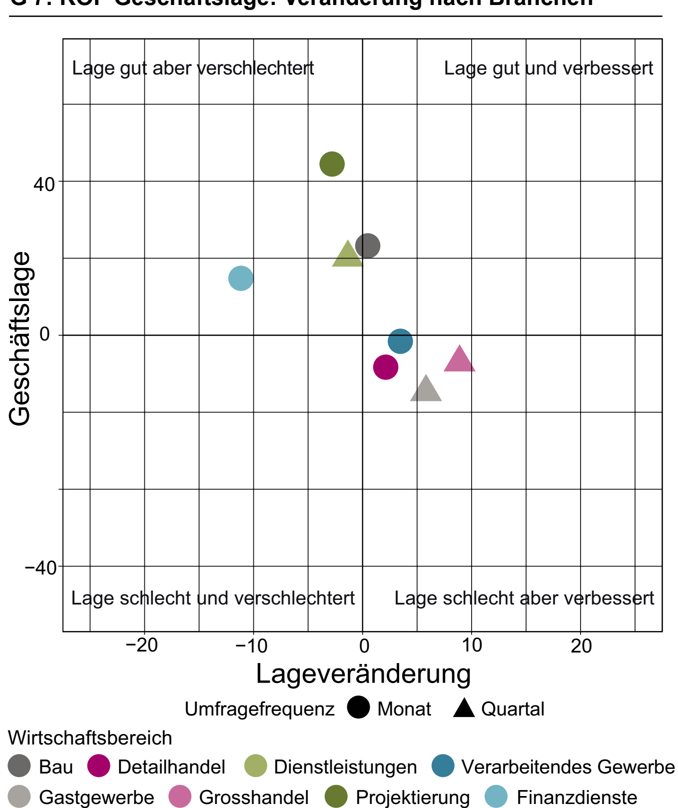
Der KOF Geschäftslageindikator für die Schweizer Privatwirtschaft ist im Juni zum ersten Mal seit vier Monaten wieder gesunken. Für das Minus im Juni sind insbesondere die Finanz- und Versicherungsdienstleister verantwortlich. Der jüngste Rückgang des Indikators ist aber kleiner, als es sein Anstieg im Mai war. Insgesamt sind die Schweizer Unternehmen daher zur Jahresmitte 2016 in einer etwas besseren Verfassung als noch zu Jahresbeginn. Die Belastungen durch den starken Schweizerfranken sind aber weiterhin spürbar.

Für die jüngste Eintrübung der Geschäftslage sind vor allem die Finanz- und Versicherungsdienstleister verantwortlich (siehe G 6). Aber auch bei den Projektierungsbüros ist die Lage nicht mehr ganz so gut wie im Vormonat. Stabil präsentiert sich die Geschäftslage im Baugewerbe. Leicht verbessert hat sich die Lage im Verarbeitenden Gewerbe und im Detailhandel. Damit setzte sich die Erholungstendenz im Verarbeitenden Gewerbe fort. Gerade die exportorientierten Betriebe melden hier seit einigen Monaten eine schrittweise Entspannung der Geschäftslage. Der Grosshandel, das Gastgewerbe und die übrigen Dienstleister wurden letztmals im April befragt. Im Grosshandel und im Gastgewerbe präsentierte sich die Geschäftslage seinerzeit nicht mehr ganz so ungünstig wie drei Monate zuvor. Bei den sonstigen Dienstleistungen war der Geschäftslageindikator leicht unter Abwärtsdruck.

G 6: KOF Geschäftslageindikator
(Saldo, saisonbereinigt)



G 7: KOF Geschäftslage: Veränderung nach Branchen



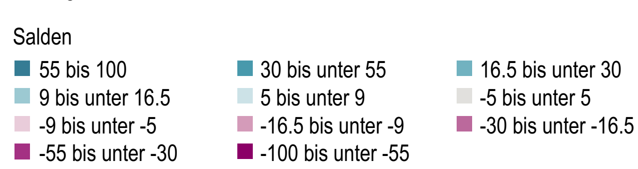
Regional betrachtet, musste die Region Zürich im Juni bei der Geschäftslage der Unternehmen einen Rückschlag hinnehmen (siehe G 7). Dies steht im Einklang mit dem Branchenmuster, denn die Finanz- und Versicherungsdienstleister – bei denen insgesamt die Geschäftslage

G 8: KOF Geschäftslage der Unternehmen der Privatwirtschaft



Die Winkel der Pfeile spiegeln die Veränderung der Geschäftslage im Vergleich zum Vormonat wider

Quelle: KOF



nachgegeben hat – sind in Zürich stark vertreten. Kaum verändert hat sich die Lage im Tessin, in der Genferseeregion und der Ostschweiz. Dagegen hat sich die ohnehin schon vergleichsweise gute Lage im Espace Mittelland, in der Nordwestschweiz und besonders in der Zentralschweiz nochmals verbessert.

Erläuterung der Grafiken

Grafik G 6 zeigt die KOF Geschäftslage über alle in die Befragung einbezogenen Wirtschaftsbereiche. Für Wirtschaftsbereiche, die nur vierteljährlich befragt werden, wird die Geschäftslage in den Zwischenmonaten konstant gehalten.

Grafik G 7 zeigt die Geschäftslage und die aktuelle Veränderung der Lage. Bei den Monatsbefragungen ist jeweils die Veränderung zum Vormonat abgetragen. Bei den Quartalsbefragungen ist die Veränderung des jüngsten Quartalswertes zum Vorquartal eingezeichnet. Die Quartalswerte werden in den Zwischenmonaten nicht verändert und nur im jeweils ersten Monat des Quartals aktualisiert.

Grafik G 8 stellt die Geschäftslage in den Grossregionen gemäss Bundesamt für Statistik dar. Die Regionen sind je nach Geschäftslage unterschiedlich eingefärbt. Die Pfeile innerhalb der Regionen deuten die Veränderung der Lage im Vergleich zum Vormonat an. Ein aufwärts gerichteter Pfeil bedeutet etwa, dass sich die Lage im Vergleich zum Vormonat verbessert hat.

Die KOF Geschäftslage basiert auf mehr als 4500 Meldungen von Betrieben in der Schweiz. Monatlich werden Unternehmen in den Wirtschaftsbereichen Industrie, Detailhandel, Baugewerbe, Projektierung sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen befragt. Unternehmen im Gastgewerbe, im Grosshandel und in den übrigen Dienstleistungen werden vierteljährlich, jeweils im ersten Monat eines Quartals, befragt. Die Unternehmen werden unter anderem gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen. Sie können ihre Lage mit «gut», «befriedigend» oder «schlecht» kennzeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten «gut» und «schlecht».

Ansprechpartner

Klaus Abberger | abberger@kof.ethz.ch

Mehr Informationen zu den KOF Konjunkturumfragen finden Sie auf unserer Website:
www.konjunkturumfragen.ch →

KOF Konjunkturbarometer: Stabile Entwicklung in der Schweiz

Das KOF Konjunkturbarometer liegt im Juni weiterhin über seinem historischen Durchschnittswert. Es erreicht aktuell einen Wert von 102.4 gegenüber 101.8 im Mai (siehe G 9). Insgesamt deutet das KOF Konjunkturbarometer auf eine stabile Verfassung der Schweizer Konjunktur hin.*

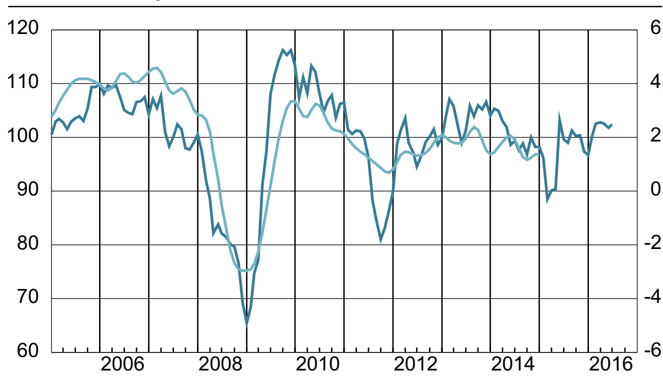
Im Juni kamen positive Anstösse für die Entwicklung des Barometers von den Indikatoren für die Exportchancen der Schweizer Unternehmen sowie von den Indikatoren für die Bautätigkeit, wobei hier für die positive Entwicklung vor allem die Projektierungsbüros verantwortlich sind. Im eigentlichen Baugewerbe ist die Situation unverändert. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes hellten sich insbesondere die Aussichten für den Maschinenbau auf. Für die Chemie und bei den Nahrungsmittelherstellern sind die Perspektiven dagegen nicht mehr ganz so gut wie bis anhin. Auch die Perspektiven für den privaten Konsum sowie für die Geschäftsentwicklung der Banken trübten sich leicht ein.

Im Verarbeitenden Gewerbe schlugen vor allem die Lager und die Geschäftslage negativ zu Buche. Positive Signale kamen hingegen von der Produktion und in geringerem Masse von den Aufträgen und den Vorprodukten.

KOF Konjunkturbarometer und Referenzzeitreihe: Jährliches Update

Im September 2015 fand das jährliche Update des Barometers statt. Das Update betrifft dabei folgende Schritte: Neudefinition des Pools der Indikatoren, die in die Auswahlprozedur eingehen, Update der Referenzzeitreihe, eine neue Ausführung des Selektionsmechanismus für die Variablenselektion sowie eine technische Anpassung, wie mit fehlenden Monatswerten von Quartalsvariablen umgegangen wird. Im Vergleich zu den 479 Indikatoren, die im Oktober 2014 ausgewählt wurden, besteht der aktuelle Pool aus 420 Indikatoren. Der Rückgang geht auf das Ausscheiden von KOF Umfragen in Bezug auf Preise und monatliche Änderungen in den Lagern zurück. Bei der aufdatierten Referenzzeitreihe handelt es sich um die geglättete Verlaufswachstumsrate des Schweizer BIP gemäss der neuen VGR ESVG 2010, die Ende August 2015 veröffentlicht wurde. Diese wiederum basiert auf der Veröffentlichung des Vorjahres-BIP durch das BFS. Als Resultat der Variablenselektion basiert das aufdatierte

G 9: KOF Konjunkturbarometer und Referenzreihe



— KOF Konjunkturbarometer (Index; langfristiger Durchschnitt 2005–2014 = 100; linke Skala)
— Monatliche Veränderung der Schweizer Konjunktur (Referenzreihe; SECO/KOF; rechte Skala)

Barometer nunmehr auf 238 Indikatoren (gegenüber 217 in der vorherigen Version). Diese werden über statistisch ermittelte Gewichte zu einem Gesamtindikator zusammengefasst. Zusätzlich führen wir gleichzeitig mit dem Update der Indikatoren auch eine leichte Modifizierung bei der Behandlung von Variablen, die nur vierteljährliche Werte aufweisen, ein. Anstelle des «Einfrierens» dieser Werte auf dem Stand des vorherigen Quartals bis zur nächsten Veröffentlichung implementieren wir eine statistische Prozedur, welche die Werte monatlich interpoliert. Hierzu benutzen wir Informationen, die in allen anderen Variablen, die monatlich zur Verfügung stehen, enthalten sind.

Ansprechpartner
Klaus Abberger | abberger@kof.ethz.ch

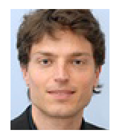
Weitere Informationen zum KOF Konjunkturbarometer finden Sie auf unserer Website:
www.konjunkturbarometer.ch →

* Hinweis: Die in das Barometer eingehenden Daten spiegeln den Stand vor der Veröffentlichung der Abstimmungsergebnisse im Vereinigten Königreich wider. Die überdurchschnittliche Revision des Vormonatswerts ist insbesondere auf späte Umfrageantworten von Unternehmen für den Mai zurückzuführen, die in der Veröffentlichung des Barometers seinerzeit nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

ÖKONOMENSTIMME

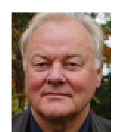
Volkswirtschaftliche Effekte der Flüchtlingszuwanderung: Ökonometrische Evidenz
Was sind die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung in Deutschland? Dieser Beitrag vergleicht diese mit den Effekten «normaler» Zuwanderung, die ohne negative Konsequenzen abläuft. D.h., dass bei einer besseren Integration und somit einer Annäherung an die übliche Migration auch von der Flüchtlingszuwanderung keine negativen Effekte zu erwarten sind.

www.oekonomenstimme.org →


Enzo Weber


Roland Weigand

Plädoyer für eine transformative Wirtschaftswissenschaft
Von Beginn an haben die modernen Wirtschaftswissenschaften gesellschaftliche Prozesse nicht nur beobachtet und beschrieben, sondern diese auch selbst katalysiert und beeinflusst. Damit haben sie einer Entwicklung den Weg gebahnt, die neben unbestrittenen Erfolgen zu ökologischen Zerstörungen, sozialen Verwerfungen und immer wiederkehrenden ökonomischen Krisen geführt hat. Dieser Beitrag plädiert für eine transformative Wirtschaftswissenschaft, die insbesondere auch die Bedingungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft analysiert und verbessern hilft.
www.oekonomenstimme.org →


Reinhard Pfriem


Uwe Schneidewind

Brexit: Independence Day?
Die Briten haben den «Exit» gewählt. Das ändert nichts daran, dass sie sich auch weiterhin mit ihren Partnern in Europa arrangieren müssen. Ein politischer Eskapismus durch einen Volksentscheid ändert nichts an der Realität der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Abhängigkeiten Großbritanniens vom übrigen Europa.
www.oekonomenstimme.org →


Georg Erber

E-Mail Digest der Ökonomenstimme
Hier können Sie sich für den Email Digest der Ökonomenstimme eintragen:
www.oekonomenstimme.org/abonnieren →

AGENDA

KOF Veranstaltungen

KOF Prognosetagung Herbst 2016
Die schweizerische Wirtschaftsentwicklung bis 2018
Gastreferent: Prof. Clemens Fuest,
Präsident ifo Institut, München
ETH Zürich, Donnerstag, 6. Oktober 2016, 17.15 Uhr

KOF Research Seminar:

Optimal Energy Taxation in Cities
Jan Brueckner – University of California, Irvine
ETH Zurich, 11 July 2016

Fiscal Transfers and Ricardian Equivalence
Markus Brueckner – The University of Queensland, Australia
ETH Zurich, 25 July 2016

Toward Robust Early-Warning Models: A Horse Race, Ensembles and Model Uncertainty
Peter Sarlin – Hanken School of Economics, Finnland
ETH Zurich, 3 August 2016

A Descriptive Model of Banking and Aggregate Demand
Mark Mink – De Nederlandsche Bank
ETH Zurich, 1 September 2016

Can Regional Trade Integration Lead to Spatial Deconcentration?
Alexander Himbert – Université de Lausanne
ETH Zurich, 21 September 2016

Did the Swiss Exchange Rate Shock Shock the Market?
Gregor von Schweinitz – Halle Institute for Economic Research (IWH)
ETH Zurich, 5 October 2016

tba
Eric Verhoogen – Columbia University
ETH Zurich, 19 December 2016

Jean-Robert Tyran – University of Vienna
ETH Zurich, 18 January 2017

Alfonso Flores-Lagunes – Syracuse University
ETH Zurich, 15 March 2017

www.kof.ethz.ch/kof-research-seminar →

KOF-ETH-UZH International Economic Policy Seminar:

tba
Samuel Kortum – Yale University
ETH Zurich, 22 September 2016

Alex Whalley – University of California
ETH Zurich, 15 December 2016

www.kof.ethz.ch/kof-eth-uzh-seminar →

Konferenzen/Workshops

Sie finden aktuelle Konferenzen und Workshops unter folgendem Link:
www.kof.ethz.ch/konferenzenworkshops →

Anlass hinzufügen:
www.kof.ethz.ch/kof-bulletin →

KOF Medienagenda

Hier finden Sie unsere medienrelevanten Termine:
www.kof.ethz.ch/agenda →

KOF Publikationen

Bei uns auf der Webseite finden Sie die vollständige Liste aller KOF Publikationen (KOF Analysen, KOF Working Papers und KOF Studien).
www.kof.ethz.ch/publikationen →

TABELLE KOF SOMMERPROGNOSE 2016

SCHWEIZ

Bruttoinlandprodukt nach Verwendung

		Veränderung in % gegenüber														
		Vorquartal (glatte Komponente, auf Jahresbasis)												Vorjahr		
	2006-	2015				2016				2017				2015	2016	2017
	2014	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4			
Privater Konsum	1.7	0.8	1.0	1.2	1.5	1.9	1.8	1.5	1.4	1.4	1.5	1.4	1.4	1.1	1.6	1.4
Staatlicher Konsum	1.0	3.4	1.7	1.5	1.5	2.2	2.2	1.0	0.1	0.6	0.7	0.2	0.5	2.4	1.5	0.8
Anlageinvestitionen	1.9	2.1	2.3	0.0	-0.2	2.6	3.5	0.7	-1.5	-0.9	0.3	0.7	4.0	1.5	1.4	0.3
– Bau	1.6	-1.3	-2.8	-3.7	-0.3	4.2	3.9	1.8	0.3	-0.3	0.2	1.4	1.9	-1.2	1.4	0.7
– Ausrüstungen	2.0	3.8	4.8	2.1	-0.5	1.7	2.7	-1.9	-2.7	0.5	1.6	0.5	5.3	3.4	1.4	0.0
Exporte insgesamt	3.6	1.3	4.8	5.8	5.1	3.5	1.4	0.7	2.4	3.3	3.7	2.9	3.1	2.0	3.5	2.7
– Waren	3.3	-4.3	-0.4	6.6	11.4	7.9	0.3	0.3	3.2	4.2	4.4	4.0	3.8	0.6	5.4	3.2
– Dienstleistungen	3.0	-1.0	0.6	-0.6	-3.6	1.2	3.8	0.9	1.8	2.3	1.8	1.7	1.9	0.2	0.9	1.8
Importe insgesamt (1)	3.3	-1.1	-2.0	2.9	8.6	7.6	4.7	2.5	2.0	4.1	3.8	2.0	2.8	1.6	4.9	3.2
– Waren (1)	2.6	-5.1	-6.3	1.6	11.7	8.3	4.2	3.6	2.7	5.2	4.7	2.2	3.3	-1.3	4.9	4.0
– Dienstleistungen	5.1	6.7	5.1	5.2	3.5	6.6	5.4	1.0	0.9	1.6	1.8	1.9	1.9	7.4	4.8	1.6
Lagerveränderung (2)	0.2	-1.6	-4.5	-2.5	-0.2	-0.8	-0.5	1.3	1.1	1.4	0.7	0.1	-0.3	-0.8	-0.9	0.9
Bruttoinlandprodukt	2.0	0.6	-0.1	0.3	0.8	1.2	1.3	1.6	1.9	2.0	2.1	1.9	2.0	0.9	1.0	1.9

(1) ohne Wertsachen (Edelmetalle inklusive nichtmonetäres Gold, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten)
(2) Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandprodukt, in %

Weitere gesamtwirtschaftlich wichtige Grössen

		Veränderung in % gegenüber														
		Vorquartal												Vorjahr		
	2006-	2015				2016				2017				2015	2016	2017
	2014	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4			
Realer Aussenwert des Frankens (1)	1.5	38.3	7.4	-11.4	-6.3	-2.3	-2.0	-5.7	0.0	0.1	-2.1	-3.5	0.4	7.0	-3.9	-1.7
Dreimonats-Libor CHF (2)	0.8	-0.7	-0.8	-0.7	-0.8	-0.8	-0.7	-0.7	-0.7	-0.7	-0.7	-0.7	-0.7	-0.8	-0.7	-0.7
10-jähriger Kassazinssatz der Bundesobligationen (2)	1.8	0.0	0.0	-0.1	-0.2	-0.4	-0.3	-0.2	-0.1	-0.1	0.0	0.1	0.2	-0.1	-0.3	0.1
Konsumentenpreise (3)	0.4	-0.7	-1.1	-1.4	-1.4	-1.0	-0.4	-0.2	0.0	0.2	0.1	0.2	0.3	-1.1	-0.4	0.2
Vollzeitäquivalente Beschäftigung (4)	1.5	1.4	0.5	-0.2	-0.6	-0.2	0.4	0.7	0.5	0.5	0.5	0.7	0.9	0.8	0.0	0.6
Arbeitslosenquote (2,5)	3.0	3.2	3.3	3.3	3.4	3.5	3.5	3.5	3.5	3.6	3.6	3.6	3.6	3.3	3.5	3.6

(1) auf Jahresbasis
(2) Niveau absolut
(3) Vorjahresquartal
(4) glatte Komponente, auf Jahresbasis
(5) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010

WELTWIRTSCHAFT

		Veränderung in % gegenüber														
		Vorquartal (saisonbereinigt, auf Jahresbasis)												Vorjahr		
	2006-	2015				2016				2017				2015	2016	2017
	2014	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4			
Bruttoinlandprodukt, real																
– OECD total	1.3	2.0	2.4	2.0	0.9	1.7	1.8	1.7	1.8	1.8	1.8	1.7	1.8	2.0	1.7	1.8
– Europäische Union (EU-28)	0.8	2.4	1.8	1.5	1.6	2.5	1.2	1.4	1.7	1.6	1.7	1.6	1.6	1.9	1.7	1.6
– USA	1.3	0.6	3.9	2.0	1.4	0.8	2.8	2.4	2.2	2.4	2.3	2.2	2.2	2.4	1.9	2.3
– Japan	0.5	5.2	-1.7	1.7	-1.8	1.9	1.0	0.9	1.0	0.9	1.0	1.1	1.2	0.5	0.6	1.0
Ölpreis ($/Barrel) (1)	89.8	54.0	62.1	50.0	43.4	34.5	47.0	50.1	50.3	50.5	50.8	51.1	51.3	52.4	45.5	50.9

(1) Niveau absolut

Impressum

Herausgeberin	KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich		
Direktor	Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm		
Redaktion	David Iselin, Solenn Le Goff, Anne Stücker		
Layout	Vera Degonda, Nicole Koch		
Bilder	Shutterstock		
Postadresse	LEE G 116, Leonhardstrasse 21, 8092 Zürich		
Telefon	+41 44 632 42 39	E-Mail	bulletin@kof.ethz.ch
Telefax	+41 44 632 12 18	Website	www.kof.ethz.ch

ISSN 1662-4262 |

Kundenservice

Das KOF Bulletin ist ein kostenloser Service und informiert Sie monatlich per E-Mail über das Neuste aus der Konjunktur, über unsere Forschung und über wichtige Veranstaltungen.

Anmelden: www.kof.ethz.ch/kof-bulletin →

Für frühere KOF Bulletins besuchen Sie unser Archiv:
www.kof.ethz.ch/kof-bulletin/archiv →

Besuchen Sie uns unter: www.kof.ethz.ch →

Sie können über den KOF-Datenservice Zeitreihen aus unserer umfangreichen Datenbank beziehen:
www.kof.ethz.ch/datenservice →

Nächster Publikationstermin: 2. September 2016

KOF

ETH Zürich
KOF Konjunkturforschungsstelle
LEE G 116
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich

Telefon +41 44 632 42 39
Fax +41 44 632 12 18
www.kof.ethz.ch
#KOFETH

